Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preis: Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Lieferung und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Ausmärkische 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Stellen in bestimmten Ausgaben u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Offerte Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Nr. 166. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 18. Juli | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925.**

Die Hypothekenaufwertung.

Berlin, 15. Juli. Der Reichsrat erklärte das vom Reichstag angenommene Hypothekenaufwertungsgesetz ebenso wie der Reichstag für dringlich.

In Bezug auf das Hypothekenaufwertungsgesetz schreiben die Blätter: Die Entscheidung über das Gesetz, das vom Reichstag und Reichsrat für dringlich erklärt wurde, liegt nunmehr beim Reichspräsidenten, der einen Monat Zeit habe, ehe er nach der Verfassung das Gesetz verkünden müsse. Der Reichspräsident habe es auch in der Hand, das Gesetz zum Volksentscheid zu bringen oder abzuwarten, ob ein Antrag auf Volksentscheid zustande komme. Dies müsse von einem Zwanzigstel der stimmberechtigten Personen beantragt werden. Die „Vossische Zeitung" wirft die Frage auf, ob die Aufwertungsgesetze nicht zu solchen Gesetzen gehören, die die Reichsverfassung dem Volksentscheid weitgehend entzieht. Artikel 73 der Reichsverfassung besagt, daß u. a. über Abgabengesetze nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen könne. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß es nicht möglich sei, die Lasten, welche die Aufwertungsgesetze auferlegen, unter dem Begriff „Abgabe" im Sinne der Reichsverfassung zu bringen.

Zeitungsgewerbe und Postzeitungsgebühren.

Zur Verschärfung der wirtschaftlichen Lage im Zeitungswesen hat ganz erheblich die im vorigen Jahre eingeführte außerordentliche Erhöhung der Postzeitungsgebühren beigetragen. Auch zu dieser Angelegenheit hat die Königsberger Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger ausführlich Stellung genommen; nachstehende, bisher nur kurz erwähnte Entschließung wurde einstimmig gebilligt:

Die aus allen Teilen Deutschlands in Königsberg zu ihrer gegenwärtigen ordentlichen Hauptversammlung in großer Zahl versammelten Zeitungsverleger erheben einmütigen Einspruch gegen die ablehnende Haltung des Reichspostministeriums gegen alle begründeten Anträge des Vereins Deutscher Zeitungsverleger auf eine Herabsetzung der Postbestellgebühren für Zeitungen. Die seit dem 1. Juli 1924 geltenden Postzeitungsgebühren bedeuten für die Zeitungen jeder Größe und jeder Art eine wirtschaftliche Belastung, die nachgerade unerträglich ist. Sie können aber auch als durch die wirtschaftliche Lage der Reichspostverwaltung gerechtfertigt nicht anerkannt werden. Ueberdies kann die deutsche Presse verlangen, daß eine Reichsinstitution, welche zudem ein Staatsmonopol zu verwalten hat, sich nicht nur von rein kaufmännischen Rücksichten leiten läßt, sondern sich auch der Pflicht bewußt ist, die Interessen der Allgemeinheit zu berücksichtigen, zu denen in erster Linie die Förderung der Belange der Presse gehören. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger richtet den dringenden Appell an die Reichsregierung und das Parlament, den Bedingungen der deutschen Presse durch eine Herabsetzung der Postzeitungsgebühren Rechnung zu tragen, da es ein Gebot der Staatsklugheit ist, gerade in der jetzigen Zeit wachsender politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Leistungsfähigkeit der Presse zu erhalten und zu steigern, um sie zu befähigen, ihre schwere und opfervolle Aufgabe im Dienst von Volk und Staat zu erfüllen. Gleichzeitig bittet die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger die Reichsregierung und das Parlament, ihren ganzen Einfluß bei der Reichspostverwaltung auch in der Richtung einer weitgehenden Verbesserung der Zustellung der Zeitungen, insbesondere auf dem Lande, geltend zu machen, um die so notwendige schnelle und zuverlässige Unterrichtung aller Schichten des Volkes durch die Presse sicherzustellen.

Beschlüsse des Reichsrates.

Berlin, 15. Juli. Der Reichsrat stimmte heute abend dem Entwurf einer Verordnung zur Durchführung der Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes über die Vorauszahlungen auf Einkommen-, Lohn- und Körperschaftssteuer zu und genehmigte in erster und zweiter Lesung die Vorlage über die Vereinbarung mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet und den Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit in Ägypten.

Räumung oder Umgruppierung?

Landau, 16 Juli. Die Stadtverwaltung erhielt von der Besatzungsbehörde den Befehl, außer den kürzlich angeforderten 45 Wohnungen noch 130 möblierte Zimmer zur vorläufigen Unterbringung französischer Offiziere und Offiziersfamilien bis Freitag bereit zu stellen, was bei der herrschenden Wohnungsnot auf die größten Schwierigkeiten stößt.

Der deutsch-polnische Streitfall vor dem Internationalen Gerichtshof.

Haag, 15 Juli. Der Ständige Internationale Gerichtshof wird morgen vormittag eine öffentliche Sitzung ab-

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Unwillkürlich trat sie von dem Paare zurück, das sich jetzt die Hände zum Abschied reichte und ging dem Oberleutnant entgegen, der eben aus dem Hotel kam und einen geschlossenen Briefumschlag triumphierend in der Hand schwang.

Lotti haschte danach, der Oberleutnant aber schüttelte den Kopf.

„Erst schwören," heischte er, „drei Finger in die Höhe und auf Ehre gelobt, daß Sie schreiben werden."

Lotti tat nach Geheiß.

„Ich schwöre."

„Ich danke Ihnen."

Mit Genugtuung sah er zu, wie Lotti den Brief in ihrem Hutfutter barg.

„Würden die Damen nicht gestatten," fragte er jetzt, zu Christa-Maria herantretend, die noch immer mit dem Rittmeister unter dem hängenden Gezweig der Birken stand „Ihnen anzubieten, in unserem Wagen ein Stück mitzufahren, nachdem wir einen Imbiß genommen?"

„Sehr liebenswürdig, Herr Oberleutnant, aber wir wollen noch heute nachmittag Klaustal erreichen. Da ist es reichlich spät für uns geworden. Unser Patient hier aber muß ausgiebig rasten, ehe die Reise weiter geht."

Sie war wieder ganz sicher und zielbewußt, die junge Ärztin. Verflogen war die märchenselige Traumstimmung.

Der Wirt kam dienstbeflissen, nach den Befehlen der Herrschaften zu fragen, auf der Terrasse seien wundervolle Plätze frei mit herrlicher Aussicht auf den Wasserfall.

Die Offiziere sahen bittend in die Augen der beiden Mädchen, aber deren Hände umfaßten fester die Wanderstecken.

Noch ein Händedruck — ein Aufleuchten der Augen herüber und hinüber, dann schritten die Mädchen, die Rucksäcke auf den Rücken, den Talweg nach Klaustal hinan.

An der Wegbiegung blieben sie noch einmal stehen. Lotti lachte übermütig grüßend zurück und schwenkte ihren Reisehut. Christa-Maria, noch die Blauveilchen in dem Braunhaar, hob grüßend die weiße Hand und deutete weithin in die Ferne.

„Ob ich sie wiedersehen werde?" kam es versonnen von den Lippen des Rittmeisters, dann schritt er mit müden Füßen dem Hause zu. —

Von fernher aber klang der Mädchen Abschiedslied, das sie frohgemut im Wandern wieder angestimmt hatten:

„Wenn der Frühling auf die Berge steigt."

Der Oberleutnant stand still, den blonden, kurzgeschorenen Kopf ein wenig gesenkt, und lauschte.

„Durch den Hain erklang
Heller Lustgesang
Und die Quelle von den Bergen sprang,
Schallt es von den Höh'n
Bis zum Tale weit:
Oh, wie wunderschön
Ist die Frühlingszeit."

klang es noch einmal das Tal entlang, dann verwehten die Töne. —

Der braune Kriegsmann hatte wie unwillkürlich die Hände über der Brust gefaltet.

Still und feierlich war es in ihm.

Und ringsum lockte Finkenruf und Drosselschlag, und selig stieg eine Lerche in die blaue Luft. Frühling war's, hoffnungsvoller deutscher Frühling.

* * *

Bald darauf saßen die beiden Freunde auf der Veranda von Romkerhalle dem Wasserfall gegenüber beim leckeren Mahl und der Sekt perlte in den hohen Kelchgläsern, aber ein beklemmendes Schweigen war zwischen den beiden, die sich sonst immer so viel zu sagen hatten. —

Der Oberleutnant, Bodo von Berden, pflückte ein Veilchenköpfchen nach dem anderen von dem Sträußchen an seiner Brust und warf es in den schäumenden Sekt, den er dann ganz andächtig nebst den Veilchen schlürfte.

Der Rittmeister, Graf Günter von Ettersrode, aber sah mit seinen dunklen Augen träumerisch in die Ferne und sein rassiges, von der langen Stubenhaft jetzt etwas gebleichtes Gesicht, zeigte einen müden, abgespannten Ausdruck.

„Du hast dir augenscheinlich doch zu viel zugemutet, Günter," nahm Bodo das Gespräch wieder auf. „Es war ja auch toll, einen weiten Weg zu wagen."

„Es war herrlich," gab der Rittmeister zurück. „Wie ein erfrischendes Bad aus dem Jungborn des Lebens."

„Ja," gab Berden zu. „So herrliche deutsche Mädchen! — Richtige Harzmädel waren das!"

Graf Ettersrode lächelte ein wenig trübe.

„Wie du dich begeistern kannst! Bei mir meldet sich schon wieder der alte Jammer."

„Du solltest dich schämen, Günter. Haben wir nicht allen Grund, froh zu sein? Da draußen sind wir dem grausigen Tode entgangen und haben die Gewißheit, bald wieder mit neuer Kraft und altem Mut dem Vaterlande dienen zu dürfen. Und ganz leise — im Hintergrund" — hier lächelte er verträumt — „die Hoffnung, daß vielleicht die Gedanken eines süßen deutschen Mädchens mit uns ziehen, daß es vielleicht um uns weint, wenn wir fallen?"

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 5. Klasse vom 11. bis 31. August 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

halten, in der die von Polen in dem deutsch-polnischen Streitfall gegen die Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofes vorgebrachten Einwände behandelt werden sollen. Deutschland wird durch den Universitätsprofessor E. Kaufmann-Bonn und Polen durch den Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes in Warschau Mrocvfski vertreten sein.

Oberschlesische Arbeiter warnen.

Eine Abordnung beim polnischen Minister.

Warschau, 16. Juli. Gestern sprach beim polnischen Arbeitsminister eine Abordnung oberschlesischer freier Gewerkschaftler vor. Sie erklärten, daß bei einer Fortdauer des Konfliktes mit Deutschland nur 30 000 Arbeiter Beschäftigung fänden, während 130 000 arbeitslos blieben. Die Gefahr der Bildung bolschewistischer Räte und schweren Aufruhrs sei bei der Fortdauer des Zollkampfes zu erwarten. Neben den Arbeiterabordnungen haben sich auch mehrere Sejmabgeordnete nach Warschau begeben, um bei der jetzigen Regierung im Sinne einer Politik einzuwirken, die die Aufrechterhaltung ostoberschlesischer Industriebezirke ermöglicht.

Polnische Spionage.

Daß die Polen mit den Franzosen in ganz Deutschland einen mit reichen Mitteln ausgestatteten Spionagedienst unterhalten, ist bekannt. Getrost kann man auch hinzufügen, daß von den sonstigen Feindbund-Staaten (den „Alliierten") die Spionage in Deutschland nicht verfäumt wird. Namentlich die Wirtschafts- und Fabriken-Spionage wird von diesen Seiten planmäßig betrieben, wie erwiesen ist. — Dieser Tage wurde in Danzig ein Spionagefall aufgedeckt, der die ungeheuerliche Tatsache aufdeckt, daß die Helfer der Spionage mit Fälschungen arbeiten. Diese Fälschungen werden aber von polnischen Regierungskreisen geleitet, um sie brauchbar für ihre politischen Ziele zu gestalten, wie sich aus dem nachfolgenden Danziger Bericht klar und deutlich ergibt.

Durch die Verhaftung eines polnischen Staatsangehörigen in Danzig wurde in überraschender Weise der Schleier von dem amtlichen polnischen Spionagedienst im Osten gelüftet, der sich in ganz besonderer Weise gegen die freie Stadt Danzig richtet und keine Mittel unversucht läßt, um selbst mit gefälschten Dokumenten die Interessen der freien Stadt Danzig zu schädigen.

Seit einiger Zeit war man in Danzig auf einen zugereisten Ausländer aufmerksam geworden, der sehr oft in Gesellschaft zweifelhafter Elemente gesehen wurde, die man im Verdacht der Spionage hatte. Die Danziger Kriminalpolizei griff zu und verhaftete diesen Verdächtigen, einen polnischen Staatsangehörigen, von dem man den Eindruck gewann, daß er ohne Zweifel im Dienste einer gegen die Freie Stadt Danzig gerichteten fremden Spionageorganisation stehe. Man war nicht wenig überrascht, als man bei dem Verhafteten einen gefälschten Dienstbefehl des Kommandeurs der Danziger Schutzpolizei, des Obersten von Heydebreck, vorfand.

Bei diesem angeblichen Dienstbefehl handelte es sich um ein ganz großes Machwerk der Fälschung selbst der Unterschrift des Kommandeurs der Schutzpolizei. Aus dem Wortlaut dieses Befehls sollte hervorgehen, daß in Danzig militärische Vorbereitungen von geheimen Organisationen betrieben würden. Die Fälschung dieses Befehls war so plump, daß sie ohne weiteres als solche erkannt wurde, da der nachgeahmte Name des Kommandeurs der Schutzpolizei orthographisch falsch geschrieben war.

Aus dem Geständnis des Verhafteten ergab sich, daß er die Absicht hatte, das gefälschte Dokument an einen in Danzig weilenden polnischen Agenten zu verkaufen, der angeblich bei einer in Danzig tätigen ausländischen amtlichen Spionageorganisation beschäftigt sei. Darüber hinaus war von allgemeiner politischer Bedeutung, was den Aussagen des Verhafteten über systematische Fälscherzentralen zum Nachteil Danzigs zu entnehmen war. Danach ergibt sich, daß die Versuche zur Schädigung Danzigs derartiges Dokumentenmaterial im Wege der Fälschung zu beschaffen, dauernd und ganz planmäßig von verschiedensten Seiten betrieben werden und dabei offenbar große Geldsummen zur Verfügung stehen. Der verhaftete polnische Staatsangehörige wurde als lästiger Ausländer aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig ausgewiesen.

Die Spuren dieser Angelegenheit weisen zur diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig hin, die von Minister Dr. Straßburger geführt wird. Der verhaftete Besitzer des gefälschten Dokuments stand in Verbindung mit einem Russen in Danzig, der sich zum Ankauf des gefälschten Dienstbefehls erbötig zeigte, um ihn dann gegen Danzig politisch auszunutzen. Von diesem Russen wurde bekannt, daß er im Solde einer in Danzig wirkenden polnischen Spionageorganisation steht, die geleitet wird von dem polnischen Major Dubicz, der der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig zugeteilt ist. Die Bekanntschaft des Russen mit dem Besitzer des gefälschten Dienstbefehls wurde vermittelt durch den Leiter der polnischen politischen Polizei in Dirschau, der eine Werbestelle für den politischen Nachrichtendienst unterhält und lebhaftes Interesse für solche gefälschten Befehle hat.

Chinesische Kriegsstimmung.

London, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Schanghai glaubt man in den Provinzen Kiangsiu und Pekiang an eine Kriegsmöglichkeit. Auch in Schanghai glaubt man, daß neue Unruhen ausbrechen werden. Der Kriegsminister General Wu Kwong hsin wurde beauftragt, sich in die Provinzen, in denen Unruhen auszubrechen drohen, zu begeben, um die gegnerischen Parteien zu einem Einvernehmen zu veranlassen.

London, 16 Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses bat ein Abgeordneter der Arbeiterpartei um Aufklärung über die augenblickliche Lage in China. Chamberlain erwiderte, daß die Demission des französischen Bevollmächtigten in der sogenannten Dreierkommission, die durch das diplomatische Korps in Peking ernannt wurde, um eine Untersuchung über die Vorgänge in Schanghai anzustellen, auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen sei, die bei den vorhergehenden Besprechungen zwischen den Vertretern der Mächte entstanden seien. Es sei noch nicht möglich, zu sagen, wann die Konferenz stattfinden werde. — Der Kriegsminister Evans erklärte auf die Anfrage eines liberalen Abgeordneten, daß er vollständig im Bilde darüber sei, daß die chinesischen Revolutionäre deutsche Chemiker in die Armee eingestellt hätten und sie giftige Gase herstellen ließen (?). Er fügte hinzu, daß er auch genau wisse, daß die chinesische Armee russische Sachverständige für strategische Pläne beherberge.

Marokko.

Madrid, 16. Juli In Madrid wird offiziell bestätigt, daß die Riffabylen Bab el Tazza, einen strategisch wichtigen Vorort von Tazza, eingenommen haben und die Bahnlinie nach Fes beherrschen.

Paris, 16. Juli. Aus den im allgemeinen unklaren Nachrichten aus Marokko geht hervor, daß die Lage an einzelnen Punkten der Front sehr ernst ist. So haben sich die Rifleute in der Gegend von Ain-Maatuf gehalten, wo ein Bataillon algerischer Schützen umzingelt ist. Die Verbindung zwischen Ain-Aicha und Tissa ist unterbrochen. Dagegen scheint die Vorhut Abd el Krims, die 12 Kilometer von Arba-de-Tissa entfernt liegt, ihre Stellung nicht halten zu können Trotz andauernder Gegenstöße der französischen Truppen bleibt Tazza gefährdet. Truppen, die von abgefallenen Stämmen gestellt wurden und reguläre Kontingente haben die hohen Felsenhänge überschritten. Bei den Dscheballa und Andjera und bei den benachbarten Stämmen der Quadra vor der interalliierten Zone sowie in dem Abschnitt von Tetuan werden bedeutende Truppenbewegungen gemeldet.

Paris, 15. Juli. Aus Fes wird berichtet: Der Feind hat ohne Ergebnis einen Angriff gegen die französische Stellung von Ain Aicha gemacht Weiter im Osten haben zahlreiche Dissidentenabteilungen das Lager bei Bab Mrurdi angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Das Feuer der französischen Artillerie und die Bombardierung durch Flugzeuge scheine (!) ihnen schwere Verluste beigebracht zu haben.

Paris, 16. Juli. Der Korrespondent des „Journal" in Fes meldet, daß man ein Armeekorps in Marokko erwarte, um den entscheidenden Schlag gegen Abd el Krim zu führen. Abd el Krim habe den Vorschlag, einen Waffenstillstand abzuschließen, ausdrücklich abgelehnt Abd el Krim fordere die Anerkennung seiner Unabhängigkeit, doch habe er es abgelehnt, zu sagen, wie weit sich die Grenze seines Reiches ausdehnen soll. Das „Journal" erklärt, daß man darauf Abd el Krim nur eine einzige Antwort erteilen könne, und zwar mit den Waffen. — Nach Meldungen aus Madrid wird der Abschluß der Arbeiten der Marokkokonferenz noch in dieser Woche erwartet.

Köln, 15. Juli. Nach einer Meldung des Genfer Vertreters der „Kölnischen Zeitung" erklärten einige deutsche Flüchtlinge aus der spanischen Fremdenlegion, die gestern in Genf eintrafen, daß infolge der letzten spanisch-französischen Abmachungen die spanischen und die französischen Behörden sich verpflichtet hätten, die aus der anderen Legion geflohenen Soldaten nicht mehr durch ihr Gebiet zu lassen, sondern auszuliefern. Außerdem berichteten die Legionäre, daß von den 2000 Deutschen, die in der spanischen Fremdenlegion ständen, 800 bis 900 gefallen seien, die anderen als vermißt gemeldet oder in die Gefangenschaft der Riffabylen geraten oder zu Krüppeln geschossen seien, von denen bereits ein Teil nach Madrid befördert wurde.

Lokales.

Ramslau, 17. Juli 1925.

?? **(Die Schuhmacher-Innung)** hielt am 8. d. M. ihr satzungsgemäßes Johamiquartal ab, zu der die Mitglieder durch Rundschreiben und Anzeige im „Stadtblatt" eingeladen worden waren. Herr Obermeister Jany begrüßte die Versammlung und gedachte dabei des verstorbenen Herrn Kollegen Wojaczek; die Anwesenden ehrten das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. Uebergehend zum geschäftlichen Teile, wurden drei Lehrlinge, die ihre Lehrzeit kontraktmäßig beendet, freigesprochen und damit zu Gesellen befördert. Die besten Wünsche der Innung begleiten die jungen Fachgenossen auf ihrem ferneren Lebensweg. — Darauf wurden zwei Knaben, welche sich entschlossen haben, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, als Lehrlinge aufgenommen und ihre Namen in die Lehrlingsrolle eingetragen. — Bezüglich der Gesellenprüfung muß laut Innungsbeschluß der sich dieser Prüfung unterziehen will, sofort die Prüfungsgebühren entrichten. Besteht er die Prüfung nicht, so wird er zu derselben noch einmal unentgeltlich zugelassen. Die angefertigten Gesellenstücke gelangen im Versammlungslokale zur Ausstellung. — Der diesjährige Verbandstag findet am 29. Juli in Glatz statt und wird als Vertreter der hiesigen Innung der auch en sie ergangenen Einladung der Herr Obermeister Jany Folge leisten. — Zu Innungsausschuß-Mitgliedern wurden die Herren Kollegen Wilhelm Pätzold, Johann Woitschig und August Hauschild und als Kassenrevisoren die Herren Mischok und Jannek gewählt. Nach Erledigung einiger Anträge und Einziehen der Innungsbeiträge wurde die Quartalsitzung geschlossen.

= **Die Kraftpost Ramslau—Kaulwitz—Glausche** soll am 23. Juli eröffnet werden. Der Fahrplan wird noch bekannt gegeben werden. Zur Einweihung findet am 22. Juli, vorm. 11 Uhr vom hiesigen Postamt aus eine Eröffnungsfahrt für geladene Ehrengäste statt.

= **Abnormitätenschau.** Eine große Anziehungskraft für die Bewohner Namslaus und Umgegend wird Deutschlands größte Abnormitäten-Schau sein. Unter anderm zeigt man Elvira, das jüngste und schwerste Mädchen, das je gelebt. Da der Unternehmer 1000 Reichsmark demjenigen zahlt, der ihm ein so schweres Kolossalmädchen nachweist, so muß es wohl etwas ganz Abnormes sein. In derselben Schau zeigt man Mariebel, die jüngste und schönste Miesin; außerdem Ara, das Mädchen mit dem Vogelkopf (Zwerg-Aztekin). Das Ganze ist eine gute Familienschau und ein Besuch sehr zu empfehlen.

= **(Hindenburg an die deutschen Zeitungsverleger.)** Auf das Telegramm, das der Verein Deutscher Zeitungsverleger aus Königsberg an den Reichspräsidenten gerichtet hatte, ist folgende Antwort eingegangen: „Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger danke ich herzlichst für die freundlichen Grüße von ihrer Tagung. Ihr Gelöbnis zur Mitarbeit an der Erringung der Einigkeit unseres Volkes und der Erhaltung deutschen Bodens in der Einheit des Reiches nehme ich mit lebhafter Genugtuung entgegen. Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit und freundlichen Grüßen, Reichspräsident von Hindenburg."

= **Zur diesjährigen Ernte.** In offiziellen und unoffiziellen Kundgebungen begegnet man vielfach der Auffassung, daß Deutschland eine besonders gute Ernte zu erwarten habe. Auf Fahrten quer durchs Reich wurde der Eindruck gewonnen, daß diese Annahme irrig ist. Im Westen hat die Trockenheit und im Osten haben die kalten Nächte und Spätfröste mehr geschadet als man glaubt. Beim Getreide läßt die Aehrenbildung nicht selten zu wünschen übrig, das Stroh ist vielfach kurz. Nach dem jetzigen Stande dürfte — von Ausnahmen abgesehen — die Körnerernte nicht viel höher als mittel, die Strohernte in weiten Landstrichen nur als mäßig anzusprechen sein. Wintergerste und Raps stehen gut, Rüben wechselnd gut und schlecht. Kartoffeln mittel bis gut. Flachs kurz.

= **(Turnerisches.)** Vorstand und Wirtschaftsausschuß der Deutschen Turnerschaft haben in der letzten Sitzung beschlossen, das für 1928 in Dresden oder Köln geplante Deutsche Turnfest aus Sparsamkeitsrücksichten erst 1929 zu veranstalten. Aus dem gleichen Grunde kommt auch die Kreisvorturnerversammlung 1926 in Wegfall.

= **(Umfang des Verkehrs beim Postscheckamt Breslau.)** Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende Juni 1925: 59 986, Ende Mai 1925: 59 851, mithin ist ein Zugang im Juni von 135 zu verzeichnen. Auf den Konten sind im Juni ausgeführt: 1 293 372 Gutschriften über 233 836 735 Rm., 1 022 036 Lastschriften über 233 032 287 Rm., also beträgt der Umsatz 2 315 408 Buchungen über 466 860 022 Rm. Davon sind bargeldlos beglichen 364 874 962 Rm.

= **Achtet auf die Kinder.** Besonders zur Sommerzeit durchziehen ganze Horden von Zigeunern mit Kind und Kegel Deutschlands Gaue. Man sagt diesen braunen Gesellen allerhand unheimliche Dinge nach, so, daß sie wahrsagen können, daß sie in Lehm gebratene Igel essen und daß sie Kinder stehlen. Für die letztere Anschauung liegen allerdings auch Beweise vor. Erst dieser Tage hat sich eine solche Entführungsgeschichte in Neustadt a. d. Cosse zugetragen. Wandernde Zigeuner hatten in der Nähe des Ortes einen zehnjährigen Schulknaben ergriffen, der sich mit seinem Rade auf dem Heimwege befand, ihm sein Fahrzeug und seinen Schulranzen abgenommen und ihn in einen ihrer Wagen geschleppt. Dann fuhren sie im schnellsten Tempo davon. Die Hilferufe des Knaben verhallten ungehört im Rasseln der Räder und wurden außerdem bald gewaltsam erstickt. Im nächsten Ort nahmen die braunen Gesellen ebenfalls einen Knaben mit, der sich neugierig ihrem Zug genähert hatte. Sein Schreien machte aber eine Stunde später einen Landjäger aufmerksam. Dieser nahm trotz des Protestes der Zigeuner eine Untersuchung der Wagen vor und befreite die Knaben.

= **Sterzendorf.** Während der Abwesenheit des Standesbeamten, Herrn Lehrer Kabus in Sterzendorf in der Zeit vom 19. Juli bis 8. August 1925 werden die Amtsgeschäfte des obengenannten Bezirks von dem benachbarten Standesbeamten, Herrn Lehrer Langer in Dammer geführt werden.

= **Windisch Marchwitz.** Die Spielvereinigung 1922 beging am vergangenen Sonntage ihr 3. Stiftungsfest unter reger Anteilnahme der Dorfbewohner. Unter den Klängen

der Musik bewegte sich der Festzug durch die Dorfstraße zum Festplatz. Dieser ist der Spielvereinigung in hochherziger Weise von der Staatlichen Oberförsterei pachtweise überlassen worden. Auf dem Festplatz angekommen, nahm der Vertreter des Gauvorstandes Ramslau, Herr Schellhaase, das Wort. Kernig klangen seine Worte an die Ohren der Zuhörer. Redner schilderte den Zweck sowie die Ziele der Sportbewegung und forderte in eingehenden Worten die planmäßige Durchführung der Jugenderziehung. Jugendpflege treiben heißt dem Vaterlande dienen und dieser Pflicht soll und muß sich jeder Sportverein unterziehen. Der 1½stündige Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall gelohnt. Nach Absingen der 1. Strophe des Deutschlandliedes kam der Sport zu seinem Recht und als erstes Spiel wurde das zwischen dem S. V. „Hertha" Glauschе I und dem S. V. Lampersdorf (Kr. Oels) I abgeschlossene Freundschaftsspiel ausgetragen. Glauschе siegte mit 5 : 0 (2 : 0). Im 2. Spiel siegte die 2. Mannschaft Wb. Warchwitz über die 2. Lampersdorfer Elf mit 4 : 1. Anerkennenswert waren in diesem Spiel die Leistungen der 3 kleinsten Stürmer, die unentwegt vorwärtsdrängten und trotz körperlicher Ueberlegenheit ihrer Gegner der Mannschaft zum Siege verhalfen. Als letzte Mannschaften kämpften S. V. Reichen I — Wb. Marchwitz I. Reichen, die zweifellos eine etwas bessere Mannschaft wie die Einheimischen stellten, unterlag seinen Gästen knapp 2 : 3. Im Ganzen gesagt, hat der Sportbetrieb dem zahlreichen Publikum recht gut gefallen und so hoffen wir, daß sich der Sportgedanke auf dem Lande immer weiter verbreiten möge zum Wohle unserer Jugend, der Sportbewegung und unseres Vaterlandes. Die Spiele wurden von Herrn Schellhaase einwandfrei geleitet. — Der Abend vereinte die Teilnehmer noch zu einigen fröhlichen Stunden im Kynast'schen Saale. Auch hier mußte der Gauvertreter, auch im Namen des Bezirks Mittelschlesien des Südostdeutschen Fußballverbandes, auf allgemeinen Wunsch seinen in allen Teilen gut durchdachten Werbevortrag halten. Mögen diese Worte nicht ungehört verhallt sein und für unsere Bewegung Segen bringen. Leider vergingen die Stunden nur zu schnell. Jeder wird bei seinem Scheiden nochmals an den Tag der Feier des 3. Stiftungsfestes unserer Spielvereinigung gedacht haben. — Nachträglich sei noch angeführt, daß der mitmarschierende „Cloion August" sich allgemeiner Beliebtheit gerade bei der Jugend erfreute.

Provinzielles

Münsterberg. Hier fand eine Kreistierschau statt, womit eine landwirtschaftliche Maschinen- und Geräteschau verbunden war. Der Auftrieb von etwa 300 Stück Pferden und Rindvieh, sowie einer großen Menge Kleinvieh wies nur erstklassiges Material auf, sodaß zahlreiche Geldpreise und Ehrenpreise zur Verteilung gelangten.

Militsch. Die 180. Wiederkehr des Stiftungstages des ehemaligen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches Nr. 1) wurde am vergangenen Sonntage in der alten Garnisonstadt des Regts. festlich begangen. Die Feier wurde eingeleitet am Sonnabend durch Begrüßungsabend und Festkommers der alten 1. Ulanen, von welchen der Offiziers-Verein sowie die Kameradenvereine Berlin und Breslau ganz besonders zahlreich vertreten waren. Am Sonntag vormittag fand unter Beteiligung der Städtischen Behörden, der Traditions-Eskadron, des Kriegervereins, der Schützengilde und der sonstigen Militärvereine ein Feldgottesdienst am Promenadenplatz statt, dem Kranzniederlegung und Parademarsch am Denkmal des Fliegerhelden Manfred von Richthofen und der gefallenen 1. Ulanen folgte. Mittags vereinigte ein gemeinsames Essen die alten Regimentskameraden und die Traditions-Eskadron im Schützenhause. Am Nachmittag wurden auf dem Sportplatz Reiterspiele aufgeführt, daran anschließend Gartenfest im Schützenhaus zu Ehren der hiesigen Bürgerschaft und des Landkreises Militsch. Mit einem Exerzieren der Traditions-Eskadron zu Pferde auf dem großen Exerzierplatz am Montag vormittag fanden die festlichen Veranstaltungen, die vom schönsten Wetter begünstigt waren, ihren Abschluß.

Groß-Gohle, Kr. Groß-Wartenberg. Hier wurde der Landwirt Dettke von dem hiesigen Revierförster erschossen. Dettke, der als Anzeiger am Scheibenstand tätig war, erhielt die Kugel in den Kopf und war sofort tot. Die Kugel prallte an einem Ast in die Wand und traf als Querschläger den unten stehenden Zieler. Inzwischen den bedauernswerten Förster eine Schuld treffen kann, wird die Untersuchung ergeben.

Neurode. Die Einwohnerzahl betrug bei der letzten Volkszählung 8615. Seit der vorletzten Volkszählung hat die Bewohnerzahl um etwa 1000 Personen zugenommen.

Hoyerswerda. Wegen Unterschlagungen bei der Stadthauptkasse wurden zwei Magistratsbeamte ihres Dienstes enthoben. Sie haben Steuergelder vereinnahmt, diese aber wedet gebucht noch abgeliefert. Der auf Urlaub befindliche Stadtkassenrendant wurde sofort telegraphisch zurückberufen. Ueber die Höhe der veruntreuten Gelder werden zur Zeit noch Feststellungen getroffen. Der Fehlbetrag soll in mehrere tausend Mark gehen.

Oberglogau. Neben vielen angenehmen Gästen von auswärts, die zur Jahrhunderfeier kamen, fanden sich auch Mitglieder der Langfinger- und Betrügerzunft ein. In den letzten Tagen tauchte ein Mann auf, der sich als Kriminalbeamter ausgab. Er hatte aber das Pech, einem wirklichen Kriminalbeamten in die Hände zu fallen. Verhaftet, wurde er als der Werkmeister Löfch aus Breslau festgestellt.

Landeck. Ein hier weilender Handlungsgehilfe fiel auf der Chaussee von Landeck nach Kunzendorf einem Raubüberfall zum Opfer. In der Nähe des Gasthauses Hubertusruh gesellte sich ein Radfahrer zu ihm, der in dem Augenblick, als sich der Handlungsgehilfe eine Zigarette anzünden wollte, ihm die Brieftasche mit 480 Mark Inhalt entwendete. Der Ueberfallene setzte sich sofort energisch zur Wehr, wurde jedoch durch mehrere Schüsse des Angreifers unfähig gemacht, der außerdem den Koffer und die Uhr des Ueberfallenen mitnahm.

Ohlau. Der Schlosser Seibilla aus Brieg ist in Wollnys Waggon- und Maschinenwerken dadurch, daß er mit der elektrischen Starkstromleitung in Berührung kam, tödlich verunglückt. Der sofort hinzugezogene Arzt und die Sanitätskolonne der Freiwilligen Feuerwehr stellten Wiederbelebungsversuche an, die aber ohne Erfolg blieben.

Schweidnitz. Zur Verpachtung der Hartobstnutzungen der Kreis-Chaussee hatten sich 200 Interessenten eingefunden. Die Verpachtung wurde in 50 Losen vorgenommen und brachte rund 60 000 Mark.

Nieder-Hermsdorf. Die Gemeindevertretung bewilligte die Aufnahme eines Baudarlehns von 400 000 Mark, die zur Schaffung von 29 Wohnungen verwendet werden sollen.

Görlitz. Aus den zahlreichen Bewerbern um die Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors des Realgymnasiums, Oberstudiendirektors Bockelmann, wurden vier in die engere Wahl gezogen und von diesen Oberstudienrat Dr. Ryll aus Elbing gewählt.

Zalenze. Aus der Wohnung eines Hauses, in der ein aus Kongreßpolen zugezogenes Ehepaar wohnte, drang widerlicher Brandgeruch. Als man in die verschlossene Wohnung eindrang, fand man ein neugeborenes Kind auf der Ofenplatte. Die Rabeneltern sind flüchtig.

Waldenburg. In ihrer letzten Sitzung bewilligten die Stadtverordneten die stattliche Summe von 660 000 Mark für Wohnungszwecke. Es werden von diesem Gelde errichtet: Ein 40-Familienhaus, zwei Sechs-Familienhäuser und ein Sieben-Familienhaus.

Landeshut. Der Invalide Franz Meßner stürzte sich aus seiner im dritten Stockwerk befindlichen Wohnung auf die Straße herab und blieb mit sehr schweren inneren und äußeren Verletzungen bewußtlos liegen. Er verstarb nach kurzer Zeit.

Oppeln, 16. Juli. In Lugnian Kreis Oppeln wurde in dem Hausflur ihrer Besitzung die Auszüglerwitwe Franziska Prudlik ermordet aufgefunden. Die Ermordete lag in einer großen Blutlache. Der Kopf wies mehrere Messerstiche auf. Wie wir hierzu erfahren, lebte in dem Hause ihre Schwiegertochter, mit der die Ermordete längere Zeit in Streit lebte. Der Tat dringend verdächtig ist die Schwiegertochter der Ermordeten verhaftet worden.

Verschiedene Mitteilungen.

Eisenbahnunfall. Am 15. Juli nachmittags ist in km 58,2 der Strecke Arnsdorf OS.– Löwen der drittletzte Wagen eines Güterzuges infolge Achsenschenkelbruchs entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Die anfängliche Sperrung des Gleises Brieg – Oppeln wurde bald wieder aufgehoben und zwischen Löwen und Arnsdorf OS. der Zugverkehr eingleisig aufgenommen. Die durch Beschädigung des Gleises eingetretene Störung wird nach 20 Stunden wieder beseitigt sein.

Ein Schnellzug und zwei Güterzüge sind über Carlsmarkt umgeleitet worden. Zwei Schnellzüge — D 38 und 120 — haben je ¾ Stunden, 2 Güterzüge je eine Stunde Verspätung erhalten.

— **Lästiger Ausländer.** Gelegentlich des Abendkonzerts auf dem Kurplatze in Bad Reinerz am 9. Juli — das Musikorchester war festlich illuminiert und die große Fontäne sollte gerade beleuchtet werden — setzte plötzlich infolge Kurzschlusses der Hauptsicherung im ganzen Bade das Licht aus. Die Kurkapelle spielte nun in der Dunkelheit den Fridericus-Rex-Marsch und anschließend das Deutschlandlied. Kaum erschallten die ersten Klänge, — die Kurgäste umstanden die in im Dunkel spielende Kapelle —, als langgezogener schriller Pfiff ertönte. Des Publikums bemächtigte sich eine große Aufregung. Die Nachforschungen ergaben, daß der Täter der 28 Jahre alte Kaufmann Max Pilczewitz, geboren in Czenstochau in Polen, war, welcher im Jahre 1920 nach Breslau zugezogen ist. Er ist heute noch polnischer Staatsangehöriger und glaubte sich seine Frechheit erlauben zu dürfen, obwohl er zu seinen Kurkosten sich noch einen Zuschuß aus einer deutschen Versicherung verschafft hatte. Die Verwaltung des Bades hat kurzen Prozeß geübt, indem sie ihm den weiteren Aufenthalt im Bade verbot, seine sofortige Abreise veranlaßte und beim Regierungspräsidenten das Ausweisungsverfahren beantragte. In Polen hätte ein Deutscher so etwas wagen sollen!

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Ramslauer Stadtblattes".)

Berlin, 16. Juli. In der heute nachmittag abgehaltenen Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien zum Zwecke, sie über den Inhalt der Antwort auf Briands Note zum deutschen Sicherheitspaktangebot zu unterrichten, wurde, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, volle Uebereinstimmung zwischen Reichsregierung und Reichsparteien erzielt. Während die Vertreter der Regierungsparteien der geplanten Antwort zustimmten, behielten sich die Demokraten und Sozialdemokraten, die danach in gesonderter Besprechung empfangen wurden, ihre Stellungnahme vor.

Uebermittelung der Friedensbedingungen an Abd el Krim.

Paris, 16. Juli. „Information" kündigt an, daß die auf der französisch-spanischen Konferenz in Madrid ausgearbeiteten Friedensbedingungen Abd el Krim in den nächsten Tagen durch zwei spanische und einen französischen Vermittler in Adjir übermittelt werden sollen.

Eine neue Milliarden-Anleihe?

London, 16. Juli. Der Berliner diplomatische Vertreter der „Daily Herald" teilt mit, daß nach seinen Informationen die Anwesenheit des Gouverneurs der Staatsbank, Norman, mit der Unterbringung einer Fünfzig-Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe in Deutschland in Verbindung steht. Diese Anleihe soll jedoch nur unter der Voraussetzung gegeben werden, daß Deutschland ohne Vorbehalt die Briand-Note annimmt und seinen Eintritt in den Völkerbund erklärt. Deutschland soll dazu gebracht werden, unter diesem Druck die Bedingungen des französischen Memorandums anzunehmen. Ferner wird in der Meldung gesagt, daß Beamte des Berliner Auswärtigen Amtes an den Unterredungen zwischen Norman und dem Reichsbankpräsidenten Schacht teilgenommen hätten. Man nimmt an, daß der Handel abgeschlossen sei und demgemäß eine Erledigung der Briand-Note durch Deutschland so gut wie bestimmt sei. In hiesigen Citykreisen wird diese Meldung des „Daily Herald" als russische Ente zurückgewiesen Man ist jedoch davon überzeugt, daß die politischen und kommerziellen Beziehungen Englands zu Deutschland sich wesentlich gebessert haben würden, wenn hinsichtlich der englischen Handelsverträge gewisse Aenderungen vorgenommen würden. Der offiziöse Mitarbeiter des „Daily Telegraph" teilt hierüber allerdings mit, daß gegenwärtig der englische Handelsvertrag in maßgebenden Kreisen als sehr befriedigend betrachtet wird und England werde wohl in Kürze erlangen, daß den britischen Experten befriedigende Bedingungen gemacht werden.

Liegnitz, 15. Juli. In den letzten beiden Tagen gingen in der Liegnitzer Ebene schwere Gewitter mit Hagel nieder. Die Katzbach ist im Steigen begriffen und das Schwarzwasser führt ihr riesige Fluten zu, die im Vorgebirge viel Heu weggeschwemmt haben. Auf der Feldmark des Dominiums Nieder-Kunitz bei Liegnitz wurden Hafer-, Rüben- und Gemengefelder völlig vernichtet. Bei Kaltenhaus schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Wietze. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneiern, und auf den Feldern wurden zahlreiche Rebhühner erschlagen. In Girlachshein Krs. Jauer wurde die große, dreitennige Dominialscheune durch Blitzschlag eingeäschert, eine zweite, danebenstehende Scheune konnte erhalten werden. Wolkenbruchartige Regen gingen über den Kreis Striegau nieder. In Lüssen wurden zeitweise die Gehöfte unter Wasser gesetzt. Die in der niederschlesischen Ebene im Gange befindliche Ernte wird durch die Regenfälle gestört.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-Kirchliches.

6. Sonntag n. Trin., den 19. Juli 1925.

7½ Uhr Vikar Schwager.
9½ Uhr Pastor Fuhrmann.
11 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 19. Juli, abends 8 Uhr Arbeiterverein.
Dienstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr Jungmädchenverein (Volkstänze).
Donnerstag, den 23. Juli, Jungmädchenverein (Handarbeit).
Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr Jugendverein.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag, abends ½8 Uhr, Sonnabends Schluß abends 8 Uhr 25 Minuten.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 16. Juli 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Still. Wirklich trockene, transportfähige Wintergerste wird über Notiz bezahlt. — Kartoffeln: Bei ausreichendem Angebot ruhig. — Futtermittel: Fest. — Mehl- und Mahlprodukte: Betragt.

Zögliche amtliche Notierungen (100 kg).

mittl. Art und Güte der letzten Ernte sind sofortiger Bezahlung.

Getreide:	16.	15.	Oelsaaten:	16.	15.
Weizen	29,00	29,00	Wintercaps	—,–	28,00
Roggen	24,50	24,50	Leinsamen	—,–	37,00
Hafer	26,00	26,00	Senfsamen	—,–	58,00
Braugerste	—,–	25,00	Hanfsaat	—,–	28,00
Mittel- u. Winterg.	18,50	18,50	Mohn, blau	—,–	112,00

Inländische neue Früh-Speisekartoffeln, rote und weiße 3,50.
Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt —,–

Verantwortlich für Schriftleitung in Vertretung: Georg Jung, Breslau.

Für Vereine und Festlichkeiten
stelle ich
Glückstöpfe
in jeder Höhe zusammen.
H. Leppin, Ring 28.

Deutschlands
größte Abnormitätenschau!

Zum Volksfest in Namslau auf dem Viehmarktsplatz am 18., 19., 20., 21., 22. Juli zeigt man Ihnen zum ersten Mal ein kleines Weltwunder:

„Elvira"

das kleinste und dickste Kolossalmädchen, das je gelebt! **1000 Goldmark** zahlt der Unternehmer demjenigen, der ein ebenso junges und schweres Mädchen nachweist.

Ferner:

„Maridel"

das jüngste und größte Weib der ganzen Erde.

Dann:

„Ara"

das Mädchen mit dem Vogelkopf (Zwergazeken).

Donnerstag Vormittag

Geldschein

gefunden.

Abzuholen bei

Süßmann

Kasernenstraße Nr. 30.

Eine Joppe

auf dem Wege Wasserwerk—alten Friedhof **verloren.** Abzugeben bei **Kalusche,** Kasernenstraße 37.

Fabrik- und Lagerräume

150—225 qm, evtl mit Kontor und kleiner Wohnung in unserm, unmittelbar am Bahnhof belegenen Grundstück bald zu vermieten.

Fritz Türke

G. m. b. H.

Bernstadt (Schl.)

Ein

Schmiedegeselle

und ein Lehrling

können bald antreten bei

Schmiedemeister Helbig

Reesewitz, Kreis Oels.

Persil

für alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet! Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden, wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — kalt oder schwachwarm.

Achtung! Achtung!

Großes Volksfest

Namslau, Viehmarkt.

Von Sonnabend, 18. Juli ab täglich geöffnet!

Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt.

Bohms Elektro-Flieger.

Schippers größte Abnormitätenschau.
3 der größten Weltwunder.

Kolodziejs Eiskonditorei, sowie die **modernen Schaukattraktionen.**

Wieners Indischer Pavillon, sowie der **Amerikanische Schnellverkauf** und verschiedene Ueberraschungen.

Kommen! Sehen! Staunen!

Die Unternehmer.

Schlachthof.

Sonnabend, den 18. Juli 1925

Fleisch-Verkauf.

Altstadt.

Sonntag, den 19. Juli 1925

Tanz-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein

Spallek,
Gasthausbesitzer.

Hönigern.

Zu dem am **Sonntag, den 19. Juli** stattfindenden

Tanz-Kränzchen

ladet ergebenst ein

Vogt, Gasthausbesitzer.

Anfang 4 Uhr.

Gelb-Lupine

prima keimfähige Ware

bietet an

Richard Schröter.

Sind Sie in
Zahlungsstockung
geraten oder in gerichtliche oder außergerichtliche
Streitigkeiten
verwickelt, so wenden Sie sich im eigenen Interesse ehe Sie den
falschen Weg gehen
der Ihren Namen und Ihre Existenz kosten kann, unverbindlich an den
Schutzverband Breslau, Klosterstraße 23/25.
Fernsprecher: Ohle 6581, 9566, 3205.
Geschäftszeit 9—1.

Zur Beard. stehen dem Verband für alle Gebiete erfahrene Juristen und Spezialfachleute zur Verfügung. Einwandfreie Anerkennung. — Mitgliedsbeitrag monatl 2 Mk. Eintritt 1 Mk. Rechtsauskünfte kostenlos. Nichtmitglieder Rückporto. 2 Ortsgrupp. zu vergeb. Sicherheitseinlage erforderlich.

Sonnabend, den 18. Juli vormittags 9 Uhr werde ich hierselbst **Deutsche Vorstadt**

1 Klavier
1 neuen Parkwagen
1 Gasbadeofen

u. a. m. zwangsweise versteigern.

Bietersammlung bei Herrn Gastwirt **Müller.**

Reimann
Ober-Gerichtsvollzieher
in Namslau.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats Namslau werde ich am **Sonnabend, d. 18., vorm. 10 Uhr** auf dem **Piotzonka'schen Platz**

zirka 2 Zentner

Seradella

gegen sofortige Barzahlung versteigern. **Schötzel**
Vollziehungs-Beamter.

Josti Dauerlöscher!

D. R. P. Nr. 385443 und Auslandspatente.

Nicht allein die enorme Saugfähigkeit ist das Bestechende an diesem Löscher, sondern vor allem die lange Lebensdauer.

Der Josti-Löschblock löscht 2½ bis 3 Jahre
auch wenn er fortwährend benutzt wird.

Das umständliche Auswechseln des Löschpapiers fällt fort und spart 80% Papier.

Der Josti-Dauerlöscher ist trotz der guten Eigenschaften nicht teuer.

Nur zu haben:

Max Motog
Buch- und Papierhandlung
Namslau, Wilhelmstr. 1.

Heu

gutes, trockenes

kauft jeden Posten

Richard Schröter.

Kleine Inserate

haben in dem weit verbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" die

größte Wirkung

Ich fahre wieder mit eigenem

Automobil.

Sanitätsrat
Dr. Eugen Cohn.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife.

Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien und **Drogerie Oscar Lietze.**

Im amerikanischen

Rückenspeck

Pfund 1,10 Mk.

bei **H. Kristin.**

Geld in jeder Höhe an Leute jd. Standes
Heiduck, Breslau
Glogauer Straße 15
Nachw. viele Auszahl.

Visitenkarten

fertigt an

Namsl. Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau